

Die «*Zeit.*» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags.
— Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Geistlicher Rath.

Madengsti m. p.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Triest Dr. Andreas Sanzin zum Staatsanwalt-Substituten in Görz ernannt.

Nr. 21 die Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 23ten
 Juni 1894, Z. 3689, betreffend die Einziehung der Silber-
 scheide Münzen zu zwanzig Kreuzern und Kupferscheide-
 münzen zu vier Kreuzern ö. W.:
 Nr. 22 die Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 23ten
 Juni 1894, Z. 3689, betreffend die Einziehung der Silber-
 scheide Münzen zu zwanzig Kreuzern und Kupferscheide-
 münzen zu vier Kreuzern ö. W.:

Nr. 22
13. August 1894, Z. 13.576, enthaltend die Kundmachung
jener Land-, beziehungsweise Wasserstraßen, auf welchen
der Transport von je ein Liter übersteigenden Sendungen
gebrannter geistiger Flüssigkeiten außer dem Abgabelande
im Verkehre zwischen den Ländergebieten des österreichisch-
ungarischen Zollgebietes vom 1. September 1894 zulässig
ist;
Nr. 23

Nr. 23 das Geſetz vom 12. Juni 1894 betreffend die Ableitung
 der Schwäſſer in den Reſſeltthälern von Reifnitz und
 Nr. 24 das Geſetz vom 23. Juli 1894 betreffend die Umlegung
 der Radna-Raſſenfuß-Großblader Landesſtraße im Com-
 munitätsbezirke Raſſenfuß zwiſchen Kilometer 24.140 und
 Kilometer 25.760.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 31. August 1894.

Geistlicher Theil.

Sanitätsbericht der k. und k. Kriegsmarine.
Der statistische Sanitätsbericht der k. u. k. Kriegsmarine für die Jahre 1892 und 1893, welcher im Auftrage des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums (Marine-Section) vom Linienschiffsarzte Dr. Rudolf Fischer zusammengestellt wurde, ist am 28. d. M. erschienen. Der

Stettin.

Gesetzgebungen.

II.

II.
Wenn wir den Glanz der Planeten betrachten, so
sehen wir, daß aus einer Entfernung, welche diejenige
zwischen Sonne und Erde achtmal übertrifft, der
Planet Saturn das Licht der Sonne mit dem Glanze
eines Sternes erster Größe bis zur Erde reflectirt.
Ein Komet dagegen, welcher nicht weiter als die Erde
von der Sonne entfernt ist, reflectirt das Licht der-
selben nur sehr schwach. Obgleich er in einer solchen
Entfernung achtmal acht, also vierundsechzigmal mehr
Sonnenlicht empfängt als Saturn, sehen wir den
Kometen doch nur in einem mattweißen Lichte, ähnlich
dem der Milchstraße, wenn auch oft bedeutend heller.
Nur äußerst selten strahlt ein Komet einen ähnlichen
Glanz wie der Mond zurück. Eine solche Erscheinung
wurde im Jahre 1858 an dem Donatischen Kometen
beobachtet.

Wir wissen nun, daß die Kometen — auch die hellsten, — wenn sie einmal über die Bahn Jupiters hinweg sind, also nur die fünffache Entfernung der Erde von der Sonne erreicht haben, erbleichen, und es wird ihre Fähigkeit, das Licht zu reflectiren, bereits so schwach, daß sie mit den Teleskopen nicht mehr gesehen werden. Dem bloßen Auge verschwinden sie schon viel früher. Dieser Mangel an Lichtreflex erklärt sich dadurch, daß die kleinen Kometkörperchen, welche die Kometen bilden, Zwischenräume haben müssen.

Am Schlusse des Jahres 1891 verblieben vom Stande der f. und f. Kriegsmarine 352, am Schlusse des Jahres 1892 nur 270 Kranke in ärztlicher Behandlung. Bei einem durchschnittlichen Präsenzstande von 9242 Mann betrug der Zugang während des Jahres 1892 die Zahl von 6258 Kranken oder 678·42 per Mille, jener des Jahres 1893 bei dem Präsenzstande von 9612 Mann 6019 Mann oder 626·15 pM. gegen 5752 oder 642·23 pM. des Jahres 1891. Das Jahr 1892 zeigt daher eine Zunahme des Zuganges von 36·19 pM., das Jahr 1893 eine Abnahme von 16·08 pM. gegen das Jahr 1891. Die Gesamtsumme der im Jahre 1892 Behandelten betrug 6610 Mann oder 717·18 pM. des Präsenzstandes, diejenige der im Jahre 1893 Behandelten betrug 6289 oder 654·23 pM., somit um 62·95 per Mille weniger als im abgelaufenen Jahre und um 26·59 pM. weniger im Jahre 1893 im Vergleich zum Jahre 1891.

Im Jahre 1892 betrug die Zahl der aus der ärztlichen Behandlung entlassenen Krankheitsfälle 6340 = 687·31 pM., im Jahre 1893 die Zahl derselben 6278 = 653·09 pM. gegen 641·55 pM. des Präsenzstandes vom Jahre 1891.

Die in Abgang gebrachten 6340 Krankheitsfälle des Jahres 1892 sowie die 6278 Fälle des Jahres 1893 standen durch 129.650, beziehungsweise 112.065 Krankheitstage in ärztlicher Behandlung. Die durchschnittliche Behandlungsdauer beläuft sich auf 20·44, respective 17·84, gegen 23·22 Tage des Jahres 1891, ist also in stetiger Abnahme begriffen. Auf einen Mann des Präsenzstandes kommen im Jahre 1892 14·02, im Jahre 1893 11·65 krankheitshalber undienstbar zugebrachte Tage, gegen 14·89 des Jahres 1891. Von dem angegebenen Präsenzstande der I. und II. Kriegsmarine waren 1892 täglich $355 \cdot 20 = 38 \cdot 50$ pM., 1893 täglich $307 \cdot 02 = 31 \cdot 92$ pM. gegen 1891 täglich $365 \cdot 59 = 40 \cdot 81$ pM. krank. Im letztabgelassenen Jahre 1893 zeigte sich also eine wesentlich günstigere Differenz.

Die Zahl der dienstfähig Entlassenen gestaltete sich für das Jahr 1893 um 13.25 pM. ungünstiger im Vergleiche zum Jahre 1892 und um 30.48 pM. günstiger gegen das Jahr 1891. Die Zahlen der krankheits halber Beurlaubten und invalid Entlassenen sind

welche bedeutend größer sind als die Körperchen selbst. Deshalb ist auch kein Komet in'stande, einen Stern zu bedecken, sondern dieser erscheint in allen Fällen durch den Kometen hindurch so hell, als ob derselbe nicht da wäre. Ferner läßt sich aus dieser geringen Dichtigkeit der Kometen erklären, daß die Erde mehrmals den Schweif eines solchen durchkreuzt hat, ohne daß die Menschen etwas davon bemerkt haben. Dies soll in unserem Jahrhundert bereits dreimal geschehen sein, und nur das einmal, am 2. September 1853, will man bei einer solchen Gelegenheit einen nordlichtähnlichen Schein bemerkt haben.

Es ist nun leicht möglich, daß bei den großen Zwischenräumen der Staubpartikelchen die ganze Masse eines Kometen noch lange nicht die spezifische Schwere unserer Atmosphäre besitzt, und ein Astronom meinte sogar: man könne vielleicht die ganze Masse eines Kometen in die Tasche stecken. Doch so gering ist ihre Masse denn doch nicht. Hat man auch niemals bemerkt, daß ein Komet auf irgend einen Planeten vermittelst seiner Gravitation eine Störung ausübt, so ist er doch selbst dem Gesetze der Schwere unterworfen. Außerdem erstrecken sich die Schweife der Kometen oft auf Millionen von Meilen, und dazu dürfte doch schon eine größere Masse gehören, wenn sie, so weit vertheilt das Sonnenlicht noch auf Millionen von Meilen reflectiren soll.

Wie oben bereits angedeutet, gibt es auch so kleine Schwärme, daß wir sie als Kometen nicht wahrnehmen. Wie aber alles im Weltraume mit der Kleinheit an Zahl zunimmt, so wird es auch tausendma-

im abgelaufenen Jahre 1893 wesentlich geringere, die der Verstorbenen beträgt 5·72 pM. gegen 6·28 pM. im Jahre 1892 und 6·13 pM. im Jahre 1891. Rechnet man von der Zahl der Todesfälle im ersten Jahre 6 Selbstmorde und 10 Unglücksfälle, im Jahre 1893 11 Selbstmorde und 2 Verunglückungen ab, so ergibt sich für 1892 die Anzahl der Todesfälle durch Krankheiten mit 42 = 4·54 pM., für 1893 mit 43 = 4·48 pM. gegen 44 = 4·9 pM. des Jahres 1891.

Im Jahre 1892 fiel der höchste Krankenstand in den Monat März, und zwar 86.39 pM. zu Lande, im Jahre 1893 in den Monat Juli, und zwar 101.84 pM. zu Lande; diesem reiht sich im Jahre 1892 der im Februar mit 81.14 pM., sodann die Krankenstände «ganze Marine», «zu Lande» und «zur See», im Monate Jänner mit 74.36, 74.24, 74.19 pM. an. Diese hohen Krankenstände sind durch die rauhe Jahreszeit und die vielen Erkrankungen der Athmungsorgane, als deren Folgezustände, bedingt. Sowohl im Jahre 1892 und 1893 sowie auch in den früheren Jahren zeigt der Monat October, in dem die Recruten zur Dienstleistung einrücken, «zu Lande» die relativ hohe Ziffer von 72, 58, respective 62.70 pM. Die hohen Krankenstände in den Monaten Juli und August 1893 «zu Lande» 101.84 pM. und 93.38 pM. hängen mit den auffallend zahlreichen Wechselfieber-Erkrankungen in der Station Pola zusammen. Der niedrigste Krankenstand im Jahre 1892 fällt «zur See» in die Monate August, April, Mai, November und September mit 45.01, 45.90, 46.07, 46.78, 47.13 pM., im Jahre 1893 «zu Lande» in die Monate Mai, März, December und «zur See» in die Monate November, October, December mit 34.40, 34.94, 35.75, 37.81, 38.48, 38.81 pM.

Sowohl das Jahr 1892 als auch das Jahr 1893 ergeben bei der gesamten Kriegsmarine einen geringeren durchschnittlichen Krankenstand als das Jahr 1891. Von je 1000 Mann waren im Jahre 1891 40, im Jahre 1892 38 und im Jahre 1893 32 Mann erkrankt; die durchschnittliche Krankheitsdauer bei der gesamten Marine ergibt ebenfalls eine sich von Jahr zu Jahr vermindernde Zahl: 1891 23, 1892 20, 1893 18 Tage. — Im Jahre 1892 entfallen auf einen Mann im Durchschnitte 14.02, im Jahre 1893 11.65, im Jahre 1891 14.89 wegen Krankheit un-dienstbar zugebrachte Tage. Bei einem Vergleiche zwischen den Eingeschiffen und den am Lande Unter-gebrachten zeigt es sich, daß die letzteren in den beiden

mehr solcher kleinen als große kometenartige Schwärme geben. Von denselben treten einzelne zuweilen in die Erdatmosphäre und verursachen, wenn es gerade Nacht ist, brillante Erscheinungen. Auch hiebei zeigt es sich, daß die kleinen Körperchen viel häufiger sind als die größeren, denn solche Schwärme, welche einen Meteorsteinfall verursachen, kommen viel seltener vor als solche, welche sich in der Atmosphäre vollständig auflösen. Man nennt solche Schwärme «Boliden», und von ihnen werden einige Fälle in Nordenskjölds Schriften mitgetheilt.

Am 18. März 1877 um 7 Uhr 52 Minuten
abends wurde im ganzen mittleren Schweden eine
prachtvolle Feuerkugel beobachtet, welche von einem
langen Funkenschweif begleitet war. «Durch Vergleichung
der Angaben von einer Menge von Stellen über die
Richtung, in welcher die Feuerkugel explodirte oder
hinter dem Horizonte verschwand, konnte man be-
stimmen, daß sie über dem mittleren Theile des
Wenersees in einer Höhe von 37 bis 38 Kilometern
über der Erdoberfläche zersprang oder erlosch.» Der
Wenersee war zugefroren und mit Schnee überdeckt.
Nordenskjöld benutzte diesen glücklichen Umstand, ließ
durch eine große Menge Leute unter der Leitung eines
tüchtigen jungen Geologen die ganze Gegend auf dem
Schnee nach Meteorkörpern, ihren Spuren oder Ver-
brennungsproducten durchsuchen und fand nichts. Bei
anderen Gelegenheiten hatte man früher erfahren, «wie
leicht es ist, kleine, dunkle Körper und dunkle, staub-
artige Stoffe auf der Oberfläche des Schnees und vor-
allem auf einem ebenen Eisfelde zu entdecken.» Daraus

Jahren 1892 und 1893 weniger undienstbar zu-gebrachte Tage als die ersteren zu verzeichnen haben (62.179 und 50.707 gegen 67.471 und 61.358), in den beiden Vorjahren war dies umgekehrt der Fall; dagegen weist sowohl die durchschnittliche Krankheitsdauer als auch die Zahl der per Mann wegen Krankheit undienstbar zugebrachten Tage «zur See» wesentlich günstigere Verhältnisse auf, ein Beweis für die zwar zahlreicheren, jedoch leichteren und vorübergehenden Erkrankungen.

Der Finanzminister in Lemberg.

Anlässlich des Besuchs des Finanzministers Dr. v. Plener in Lemberg schreibt der «Przegond»: «Wir begrüßen heute in unserer Stadt Herrn v. Plener, der früher eine Reihe von Jahren ein gefährlicher Gegner der Polen war, jetzt aber unser mächtiger Verbündeter ist. Seine Persönlichkeit, die immer achtungsgebietend gewesen, weckt jetzt in uns volles Vertrauen. Die Coalition ist noch ein frisches Werk, welches notwendig gestärkt werden muss, um es vor jeder Erschütterung zu bewahren. Es ist notwendig, dass im Coalitionslager eine gewisse Intimität platzgreife. Die Repräsentanten, welche die Linke im Ministerium besitzt, und insbesondere ihr bewährter Führer, dessen offenes, loyales und ganz vorurtheilsfreies Vorgehen von den polnischen Abgeordneten mit großer Anerkennung hervorgehoben wird, bieten die Gewähr, dass die Polen ruhig der Festigkeit der jetzigen Verhältnisse entgegensehen können, welche wir auf die Dauer für das Reich und das Land als ersprießlich ansehen. Herr v. Plener stattet uns einen Besuch ab, und wir heißen ihn willkommen mit ganzer Herzlichkeit und mit dem Wunsche, er möge ihm in angenehmer Erinnerung bleiben. Dieser Act der Höflichkeit, welchen wir zu schätzen wissen, ist ein Symptom der gänzlich geänderten Zustände. Officiell hat diese Reise keine politische Bedeutung, in Wirklichkeit aber kann deren politische Tragweite nicht verkannt werden, und dies ist gut und angenehm für beide Theile. Möge also unser Gast hier das finden, was wir ihm herzlich bieten: Dankbarkeit für die uns erwiesene Ehre und den Wunsch, dass wir, die wir jetzt Bundesgenossen sind, nach Jahren gemeinsamer Arbeit Freunde werden.»

Zu demselben Gegenstande schreibt die «Reforma»: «Die polnische Gastfreundschaft gebietet, die Wunden, die der Führer der Vereinigten Linken, der gegenwärtige Finanzminister Plener, uns zugefügt, zu vergessen und denselben in Kratau und Lemberg herzlichst zu empfangen. Der Finanzminister möge sich jedoch gelegentlich des Besuchs der Lemberger Ausstellung keine falschen Vorstellungen über die ökonomische und finanzielle Lage Galiziens machen und daraus keine der Wirklichkeit nicht entsprechenden Schlüsse folgern. Der Finanzminister möge einsehen, dass wir zwar einen großen Fortschritt gemacht haben, aber mit der Ausstellung nur gewissermaßen ein Examen vor dem eigenen Lande und vor den Fremden ablegen, jedoch keinen Beweis vom ökonomischen Wohlstande Galiziens bieten.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. August.

Laut Zusage Sr. Excellenz des Herrn Justizministers Dr. Grafen Schönborn vom 17. d. M. wurde, wie bereits gemeldet, der zur Verathung der Gesetzesentwürfe über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtsachen, ferner über das gerichtliche

schloß nun N., dass dieses große, leuchtende Meteor keine Meteorsteine enthalten habe, sondern nur aus feinen, staubartigen Partikeln bestand.

Durch Zusammenstellung einer Menge verschiedener Angaben über den scheinbaren Durchmesser und den Abstand der Feuerkugel oder Bolide von dem Beobachter gelangte Nordenskjöld zu der Rechnung, dass dieselbe einen Durchmesser von wenigstens 400 Meter, also ein Volumen von 33 Millionen Cubikmeter gehabt habe. Ein solches Volumen der Atmosphäre an der Oberfläche der Erde würde ein Gewicht von 50.000 Tonnen darstellen. Nordenskjöld hält es dagegen für wahrscheinlicher, dass die Räume zwischen den Körperchen so groß waren, dass die Kugel nur den tausendsten Theil der Masse des gleichen Volumens der Atmosphäre enthielt. Aber dennoch mußte sie die Masse der Erde um fünfzig Tonnen vergrößert haben. Eine gleiche Berechnung einer bedeutend größeren Bolide vom 29. April 1877, von welcher gleichfalls keine Meteorsteine gefunden werden konnten, ergibt eine Masse von sechstausend Tonnen, um welche die Erde bereichert wurde.

Bei einer anderen Gelegenheit wurden auf einer ovalen Fläche von achtzehn Kilometer Länge und drei Kilometer Breite 700 Meteorsteine aufgefunden, deren größter nahezu vier Pfund schwer war. Diese Zahl bildet die größeren Körper in der staubartigen Masse der Bolide, und ebenso mögen auch größere Meteorkörper in den Kometen vorkommen.

Nordenskjöld ist durch eingehende Untersuchungen dahin gelangt, dass die Zahl der Feuerkugeln, welche

Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Civil-proceß-Ordnung) und über das Executions- und Sicherungs-Verfahren bestellte Ausschuss auf Grund Allerhöchster Ermächtigung auf den 17. September d. J. einberufen. Hievon wurden die Mitglieder dieses Ausschusses mit dem Beifügen in Kenntniss gesetzt, dass die Sitzung des permanenten Ausschusses am genannten Tage um 11 Uhr vormittags in Abtheilung III stattfinden wird.

In Berlin ist von 37 Volksversammlungen, wie gemeldet, am Freitag abends die Fortsetzung des Bierkrieges beschlossen worden; aber der Besuch der Versammlungen bekundete trotz der einmüthig beschlossenen Proteste, dass das Interesse an dem Boycott mehr und mehr erlischt. 100, 200, 300 Personen, das war Alles, was man in Berlin, der Hochburg der Social-Demokratie, hatte zusammentrommeln können. — Der «Reichsanzeiger» bestätigt die Zeitungsangabe, dass im Jahre 1893 11.000 Mann mehr eingestellt wurden, als bei der Verathung des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenz-Stärke vom 3. August 1893 als Recrutenbedarf in Aussicht genommen war. Der «Reichsanzeiger» setzt sodann die Gründe hierfür auseinander.

In Frankreich wird bei den bevorstehenden großen Manövern eine nicht unwichtige Neuerung zur Anwendung kommen, wofür die Budget-Commission der Kammer noch kurz vor Schluss der Sommer-sitzungen einen Nachtragscredit verlangte; die Truppen sollen nämlich, wenn irgend möglich, mit der Eisenbahn nach dem Manöverfeld befördert werden. Hauptzweck der Neuerung ist die Erzielung einer bedeutenden Kostenersparnis, außerdem soll dadurch auch die Mannschaft geschont und die Manöverzeit abgekürzt werden. Vorläufig erfordert diese neue Einrichtung freilich einen Mehraufwand von 300.000 Francs.

Die italienische Regierung hat die Idee fallen lassen, die Anarchisten, die zum Zwangsdomicil verurtheilt werden, nach den Inseln des Rothen Meeres zu deportieren. Der Grund dieser Entschlieung ist in dem schlechten Stande der Staatsfinanzen zu suchen, der die Anlegung von Straftolonien in so weiter Ferne wegen der damit verbundenen großen Kosten unmöglich macht. Statt dessen wird man die Anarchisten nach den kleinen italienischen Inseln deportieren. Indessen arbeiten die von der Regierung eingesetzten Provinzial-Commissionen rüstig, um die Namenslisten derjenigen, die anarchistischer Bestrebungen verdächtig und für die Deportation reif sind, fertig zu bringen. — Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: Nachrichten aus Gossregie zufolge sind die Derwische numerisch sehr geschwächt und gänzlich demoralisirt. Man glaubt nicht, dass der Mahdi in der Lage sei, ihnen Verstärkungen zu senden. Die Befestigungen von Kassala sind beendet, und ist die Garnison in den Stand gesetzt, jedem Angriffe zu widerstehen.

Am 28. August um 1 Uhr nachmittags wurde der italienische Botschafter Catalani, vom Personale der Botschaft und des italienischen General-Consulates umgeben, vom Sultan in Audienz empfangen, um seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Botschafter hob in seiner Ansprache die freundschaftlichen Beziehungen und die gemeinsamen Interessen der beiden Staaten hervor, welche er aufrecht zu erhalten und noch enger zu knüpfen bemüht sein werde. Der Sultan erwiderte in schmeichelhaftester Weise, dass er die ausgesprochenen Gesinnungen theile,

jährlich auf die bewohnten Theile der Erde niederfallen, mindestens auf zwanzigtausend geschätzt werden muss, eine Zahl, welche für die ganze Erdoberfläche hunderttausend Boliden in einem Jahre ergeben würde. Gering geschätzt, würden also unserer Erde durch die Boliden jährlich wenigstens zehn Millionen Tonnen kosmischer Stoffe zugeführt.

Wenn nun jährlich die Erde um eine so große Masse vergrößert wird, so muss doch — sollte man meinen — ihre Schwerkraft sich ändern und damit müssten alle die mit solcher Veränderung verbundenen Naturnothwendigkeiten eintreten. Der Mond müsste mit größerer Geschwindigkeit sich um die Erde schwingen, und das Jahr unseres Planeten müsste kürzer werden. Und sicher geschehen auch alle diese Dinge, ohne dass wir mit unseren, für diesen Zweck viel zu groben Sinnen etwas bemerken. Denn: zehn Millionen Tonnen verhalten sich zu dem Gesamtgewicht der Erde wie eine Secunde zu zweitausend Millionen Jahren.

Bei einem solchen Verhältnis können wir allerdings nichts von den vor sich gehenden Veränderungen bemerken und auch dann noch nicht, wenn wir erfahren, dass die Boliden nur einen Theil der Stoffe liefern, welche aus dem Weltraum zur Erde gelangen. Aber größer wird sie mit jedem Tage, während sie dem Menschen bei der fortschreitenden Vervollkommenung der Verkehrsmittel immer kleiner erscheint. Wenn wir aber die obigen Zahlenverhältnisse betrachten, so werden sie uns zeigen, welche eine mächtig große Kugel mit uns im Weltraume dahinfliegt.

erfundigte sich um das Befinden des Königs und der königlichen Familie und forderte Catalani auf, dem Könige Humbert den Ausdruck seiner ergebenen Freundschaft zu übermitteln. Nach der Audienz tauschten der Großvezier und der Minister die üblichen Besuche aus.

Die Holländer haben wieder mit ihrem Bestreben nach Ausdehnung ihres ostasiatischen Colonialreiches kein Glück gehabt. Von Batavia aus wurde eine militärische Expedition nach der innerhalb der holländischen Machtsphäre gelegenen Insel Lombok entsendet, um dieselbe zu unterwerfen. Das Object der holländischen Expedition scheint der Mühe wert zu sein, da der Flächeninhalt der von 300.000 Seelen bewohnten Insel sich auf mehr als 5000 Quadratkilometer beläuft. Indessen ist der holländische Kriegszug über alle Maßen unglücklich ausgefallen, indem die Holländer von den sehr kriegerischen Balinesen in der Nähe der Hauptstadt Mataran mit blutigen Kämpfen abgewiesen wurden. Die holländischen Verluste sind unverhältnismäßig groß. Wie es scheint, werden die Holländer sich durch diese blutige Niederlage nicht abschrecken lassen, die Insel dennoch in ihre Gewalt zu bringen.

Der Congress in Washington hat sich am 28. d. M. vertagt.

Vom koreanischen Kriegsschauplatz fehlen außer der gestrigen Meldung der Times authentische Nachrichten; es circulieren aber allerlei Gerüchte. Die chinesische Flotte kam am 14. d. M. in Wei-hai-wei an. Die japanische Flotte soll im Norden des Meerbusens von Peshili kreuzen; auch sollen die Japaner eine große Streitmacht nördlich von Tatu landen, um gegen Peking zu marschieren. Die Japaner sollen ferner 20.000 Mann am Salu-Flusse gelandet haben, wo sie angeblich mit 28 Kriegsschiffen den Chinesen die Communication abzuschneiden versuchen.

Tagesneuigkeiten.

— (Jubiläums-Telegramm.) Die letzten Sätze des Jubiläums-Telegrammes des Herrn Erzherzogs Albrecht an den Commandanten des 44. Infanterie-Regiments Obersten Zvinger hatten folgenden Wortlaut: «Im Geiste in diesen Stunden mit Euch vereinigt, denke ich Euer aller wie Ihr meiner. Ich werde zu der Stunde der Feldmesse den Allmächtigen bitten, dass er das Regiment auch in den folgenden Jahrhunderten in seinen gnädigen Schutz nehmen möge.»

— (Das Befinden des Großfürsten Georg.) Wie die «Köln. Btg.» aus Petersburg erfährt, hat sich das Befinden des Großfürsten Georg wesentlich gebessert; derselbe wird sich aus dem Kautalus nach Bielowsch und Spala begeben, wohin demnächst Kaiser Alexander zu längerem Aufenthalt überfiedeln soll.

— (Schnee in den Hundstagen.) Man meldet unterm Vorgestrigen aus Udine: Nachdem es seit zwei Tagen unablässig geregnet und gehagelt hatte, fiel heute in der Umgebung der Dörfer Rivignano und Barro bei einer Temperatur von 3 Grad über Null, Schnee in so dichter Menge, dass von dem Gewichte derselben die leichten Dächer der Häuser eingedrückt wurden. Die ganze Ernte wurde vernichtet; eine Frau, auf der Landstraße vom Schnee verschüttet, wurde als Leiche aufgefunden.

— (Berunglückte Bergsteiger.) Der fünfzehnjährige Handelschüler Josef Divisch, Sohn eines Fabrikanten aus Wien, der einen Ausflug in das Riesfeld und auf die Hochhart-Alpe unternahm, ist beim

Eine Sommergeschichte.

Die rothe Fahne des Auctionators wehte von «Edda's Grove» und eine Anzahl kauslustiger Bietler füllten den Hallengang, der nach den offenstehenden Parlors führte. Die Herrschaft selbst aber war bereits abgereist. Zeitungen hatten in ihren «Personal mentions» der Welt verkündet, dass Mr. und Mrs. Lawton sowie deren Tochter Edda während des Sommers nach Newport und von da nach Europa gehen würden. Natürlich würden die reichen Leute vor Beginn der Wintersaison ihr palastähnliches Haus neu ausstaffieren lassen, man fand daher die Auction ganz in Ordnung. Wer vortrefflich erhaltene elegante Möbel, Teppiche, Thürbehänge und dergleichen billig erstehen wollte, fand hier eine Gelegenheit, und an Käusern fehlte es auch in der That nicht. Aber am folgenden Tage schon ruhte das Haus mit geschlossenen Thüren und Fensterläden in tiefem Sommerschlaf. Die hohen Bäume des «Groves» spendeten ihren Schatten an einige kleine, zierliche Blumenbeete und an ein Wasserbassin, dessen Fontaine man abgedacht hatte. Nur in einem ganz versteckt liegenden kleinen Nebenhause regte sich etwas Menschliches, das gegen Abend in Gestalt eines alten Negers mit einem großen Wassererschlauch zum Vorschein kam und das Grundstück bewässerte. Seine Frau verschaffte während in der kleinen Küche, um den Erbsen zu erquicken, denn obgleich beide den ganzen Tag so gut wie nichts thaten, so klagten sie doch am Abend

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennungen.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat die Rechtspraktikanten Josef Roth und Anton Mejac zu Auscultanten in Krain ernannt. — Der Gerichtsadjunct beim Landesgerichte in Triest Dr. Andreas Sanzin wurde zum Staatsanwalt-Substituten in Görz ernannt.

— (Subvention.) Nach einer uns zugehenden Nachricht hat der krainische Landesauschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, zu den Kosten der Herstellung des wegen Vaugebrechen umzubauenden Cholera-Nothspitals in St. Peter bei Adelsberg einen Betrag von 200 fl. aus Landesmitteln beizusteuern. — o.

— (Ehrun-gen.) Die freiwillige Feuerwehr zu Stein erwählte vorgestern den Hauptmann der Salzbacher freiw. Feuerwehr und Obmann des Feuerwehr-Bandesverbandes, Herrn Franz Döberlet, in Würdigung dessen 25jährigen unermüdblichen Wirkens zu ihrem Ehrenmitgliede. Die gleiche Ehrung ward Herrn Döberlet seitens der Brunnendorfer freiw. Feuerwehr zuteil, welche auch den Zugshauptmann und Landes-Feuerwehr-Inspector Herrn Albin Ahtschin zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

— (Vermächtnis.) Der kürzlich hier verstorbene Herr Ign. Traun vermachte der Salzbacher freiwilligen Feuerwehr lechtwillig den namhaften Betrag von 500 fl.

— (Kirchliches.) Dr. Johann Korén wurde zum Adjuncten im Priesterseminare, Dr. Josef Debevec zum Präfecten des Collegium Aloysianum ernannt. Angestellt wurde Dr. Franz Usenitnik als Kaplan der Pfarre zu St. Jakob bei Salzbach. Ueberfekt wurden: Dr. Johann Mauring von Krainburg als Kaplan nach St. Veit bei Sittich; Franz Perné von der Pfarre St. Jakob in Salzbach als Kaplan und Katechet nach Krainburg; Leopold Rihar aus Hl. Kreuz bei Neumarkt als Pfarrverweser nach Gobjd. Als Kapläne wurden angestellt die Herren: Johann Strufelj in Gurkbach, Andreas Krajec in St. Michael bei Rudolfswert, Josef Volz in Hl. Kreuz bei Neumarkt; Kaplan Martin Poljak in St. Michael kommt als Pfarrverweser nach Haidowitz.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 19. bis 25. August kamen zur Welt 13 Kinder, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Ruhr 1, Tuberculose 1, Entzündung der Athmungsorgane 2, Magenkatarrh 2, Schlagfluß 2, Altersschwäche 3 und an sonstigen Krankheiten 11. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Wochenbettfieber 1, Typhus 3 (aus fremden Gemeinden überbracht) und Ruhr 2.

— (Pferde-Prämierungen) finden statt: Am 1. September in Wocheiner-Feistritz, am 3. September in Bees, am 4. September in Krainburg, am 5. September in Stein und am 6. September in Oberlaibach. Bei Gelegenheit dieser Prämierungen und auch sonst bis zum 15. September wird die selbständige Pferdezücht-Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft schöne Zuchtsohlen des schweren Oberkrainer Schlags ankaufen und dieselben im Monate October im Vicitationswege an Pferdezüchter weiter veräußern. Bezüglich des Ankaufes von Fohlen ist der politische Bezirk Radmannsdorf ausgenommen.

— (Eine sensationelle Verhaftung.) Außerordentliches Aufsehen erregt in Graz die am 29. d. M. nachmittags rasch in der ganzen Stadt verbreitete Nachricht von der Verhaftung des Directors der Salzburger

«Fremden-Zeitung», Anton «von Koppentheier». Der Genannte wurde behufs Ausweisleistung zum Polizeicommissariate berufen, wo es sich herausstellte, daß «Anton von Koppentheier» richtig Arno Meyer heißt und aus Temesvar gebürtig ist. Nachdem nun weiters sich ergab, daß Arno Meyer vom Landesgerichte in München wegen Unterschlagungen und Betrügereien stiefbrieflich verfolgt werde, veranlaßte die Polizei dessen Ueberstellung ins Landesgericht. Dem angeblichen «v. Koppentheier» wurde die Verhaftung angekündigt und er dann mittels Wagens dem Landesgerichte zur Untersuchungshaft eingeliefert. Wahrscheinlich dürfte derselbe nach durchgeführter Untersuchung dem ihn currentierenden Münchener Gerichte ausgeliefert werden. Im Laufe des vorgestrigen Nachmittages hatte Koppentheier ein mehrstündiges Verhör vor dem Untersuchungsrichter Herrn Dr. v. Webenau, wornach er ins Gefängnis zurückgeführt wurde. Vor dem Commissar zeigte sich der Verhaftete im höchsten Grade erregt und hat in stehendem Tone, daß sein Name nicht in den Zeitungen veröffentlicht werde. Im Comité des Congresses zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern spielte er anfangs eine große Rolle und nützte seine Stellung als Comitémitglied dazu aus, in Beziehung zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der am Congresse interessierten Provinzen zu treten. Er wußte für das Congresscomité ein eigenes Bureau im Sandhause zu erwerben, das so lange als Bureau der Salzburger «Fremden-Zeitung» bezeichnete, bis der Landesauschuß dagegen Protest erhob. Koppentheier be-reiste die verschiedenen Kronländer, um überall Stimmung für das Unternehmen zu machen und nebstbei selbstverständlich seine Specialgeschäfte zu betreiben, Koppentheier ist heute in Wien, morgen in Salzburg, dann wieder in Triest, Klagenfurt und Innsbruck — «immer im Interesse des Fremdenverkehrs und des Congresses.» Einen Hochstaplerstreich verübte er vor kurzem in Klagenfurt, wo er in Begleitung eines Architekten und Ingenieurs den ersten Persönlichkeiten Besuche abstattete und als angeblicher Vertreter englischer Gesellschaften bevollmächtigt zu sein erklärte, vier Millionen zum Ankauf von Willen, Grundstücken und dergl. zu verwenden. Koppentheier entrierte in Graz und anderen Orten hohe Schulden und wußte durch sein elegantes und sicheres Auftreten auch höhere Persönlichkeiten für sich zu gewinnen. Salzbach verschonte Koppentheier mit seinem Besuche. — Durch den vor kurzem erfolgten Tod des Chefredacteurs der Salzburger «Fremden-Zeitung», Boiber, dessen besondere Gewogenheit Koppentheier genoß, versiegte für den letzteren eine Hauptgeldquelle, und Koppentheier erklärte sich durch das Hinscheiden dieses Mannes so schwer getroffen und schmerzlich berührt, daß es ihm unmöglich sei, fernerhin so für das Zustandekommen des Congresses zu wirken, wie er die Absicht gehabt habe — eine Erklärung, die vielleicht auch nur eine Ausflucht war, da Koppentheier im Congresscomité ohnehin nicht mehr die Rolle spielen konnte, die ihm zugesagt hätte. Die leitenden Herren des Comité misstrauten ihm schon lange und sorgten dafür, daß er sich in keiner Weise mehr hervorbränge und keinen Einfluß auf die Arbeiten des Comité mehr nehme.

— (Naturwissenschaftlich-medicinische Ausstellung in Wien.) Mit der Naturforscherversammlung, welche im September d. J. in Wien stattfindet, wird eine äußerst interessante und reichhaltige Ausstellung naturwissenschaftlicher und medicinischer Objecte verbunden sein, für welche die Vorbereitungen bereits beendet sind. Die Ausstellung wird schon eine Woche vor dem Beginne der Versammlung, am 15. September, eröffnet werden und allgemein zugänglich sein. Sie umfaßt erstens die neuesten Erfindungen auf physikalischem und chemischem Gebiete, namentlich die modernsten Fortschritte in den verschiedenartigsten Anwendungen der Electricität, die Anwendung der Photographie in der modernen Wissenschaft, die bedeutenden Fortschritte der Geologie, die großartige Entwicklung der Städtehygiene; im Anschlusse wird eine zweite historische Abtheilung ein Bild der alten naturwissenschaftlichen Forschung von den Zeiten der Alchemisten bis in unser Jahrhundert entrollen und auch eine große Anzahl medicinischer Alterthümer, angefangen von antiken römischen ärztlichen Instrumenten bis in die Zeiten der «alten Wiener Schule» bringen, wie z. B. die sämmtlichen authentischen Objete über die Entdeckung des Reihkopfspiegels. Eine dritte Abtheilung wird den jetzigen Stand des naturwissenschaftlichen Unterrichtes an den österr. Mittelschulen durch eine Musterammlung demonstrieren. Diese wird von den Professoren der Wiener Gymnasien und Realschulen veranstaltet. Unter den Ausstellern figurieren die hervorragendsten Gelehrten und die bedeutendsten Firmen Oesterreichs und Deutschlands, ferner die wissenschaftlichen Institute und die Landesregierungen der Monarchie, welche auf Veranlassung des Ministeriums des Innern eine Action zur Beschickung durchgeföhrt haben.

— (Der Rindvieh-Handel) ist noch immer ein sehr reger, insbesondere in Unterkrain. So wird aus St. Barthelmä bei Sandstrah gemeldet, daß dort auf dem letzten Jahr- und Viehmarkte am 24. d. M. zwar recht viel Rindvieh ausgetrieben wurde, aber für die zahlreich erschienenen Käufer noch zu wenig Ware vorhanden war und viele leer nach Hause gehen mußten. Auch in die Gegend von Treffen und Großlad kamen zahlreiche

«Schleierfall» auf dem Rückwege infolge der vollkommenen Unkenntnis der Weg- und Terrainverhältnisse trotz der deutlich angebrachten Warnungstafel am 28. d. M. abgeführt. Die Uhr des Verunglückten zeigt 6 3/4. Ein Kamerad, der den Ausflug gemeinsam mit Divisch mitgemacht hatte, verbrachte die ganze Nacht vom 28. auf den 29. d. zwischen Felsen und wurde durch Herrn Franz Siedl aus Bad-Gastein mittelst Seilen unversehrt ausgegogen und gerettet. Beide Ausflügler waren keine Touristen.

— (Der deutsche Katholikentag) beschloß, die nächste Versammlung im Jahre 1895 in München abzuhalten. Der Katholikentag sprach den Mitgliedern der geistgebenden Körperschaften Ungarns, welche die Gesetzesvorlagen über die Civilehe bekämpft hatten, einmütig seine warme Anerkennung und den Dank aus und beauftragte das Präsidium, dem Grafen Ferdinand Bichy diese Anerkennung telegraphisch zu übermitteln.

— (Eine Bauern-Revolte.) Wie der «Völk. Post» aus Memel gemeldet wird, hat in dem kramolligsten Nachbarnstädchen Krettingen ein gefährlicher Bauern dreißig Stück Vieh gepöndelt. Nachts erschienen hundert mit Gewehren und Senfen bewaffnete Bauern vor dem Schlosse, um die Herausgabe des Viehes zu erzwingen, und versuchten, das Schloß zu stürmen. Es entstand zwischen ihnen und den gräflichen Beamten, Förstern und Gärtnern eine förmliche Schlacht unter lebhaftem Gewehrfeuer. Ein Forstbeamter und mehrere Bauern wurden schwer verwundet. Die Bauern mußten zuletzt

— (Bomben-Attentate.) Aus Livorno wird vom 29. d. M. gemeldet: Ein Bomben-Attentat in der großen Rotunde des Bade-Etablissements Piscalbi hatte gestern eine große Panik verursacht. Die Rotunde war von etwa 300 Damen erfüllt, als eine roth-schwarz gefärbte, mit Sprengstoffen, Glasstückchen, Nägeln und Eisenfingerringen gefüllte Blechschachtel plötzlich explodierte. Ein fünfzehn Damen wurden ohnmächtig, sieben Damen wurden die Kleider verbrannt. Glücklicherweise war die Bombe fehlerhaft gearbeitet, sonst wäre eine unberechenbare Katastrophe entstanden. Ein Zeitungsverkäufer und der Nacht wurden weitere vier Verhaftungen vorgenommen. Gestern explodierte in Neapel neben der Via Toledo eine Bombe, ohne Schaden anzurichten.

— (Stand der Cholera in Deutschland.) Das kaiserliche deutsche Gesundheitsamt veröffentlicht folgende Daten über den Stand der Cholera in Deutschland vom 20. bis 27. d. M. mittags. Es kamen 78 Erkrankungen und 38 Todesfälle vor. Davon entfielen auf Preußen 16/8, auf das Weizelgebiet 34/12, auf das Regierungsbezirk Potsdam 1 Todesfall und auf das Rheingebiet 2/1. In die beiden letztgenannten Gebiete wurde die Cholera eingeschleppt.

— (Selbstmord einer Agitatorin.) Die sozialdemokratische Agitatorin Wabnitz in Berlin ver-giftete sich vorgestern nachmittags. Als Grund des Selbstmordes gilt die ihr angekündigte Verhaftung zur Verurtheilung einer zehnmonatlichen Gefängnisstrafe. Berliner Morgenblätter melden: Der Selbstmord der Wabnitz erfolgte nachmittags gegen 5 Uhr auf dem Kirchhofe der Arbeiter-Gefallenen, wo die Selbstmörderin noch röchelnd aufgefunden wurde. Neben ihr wurde eine Flasche mit über die Folgen körperlicher Ueberanstrengung, die eine Stärkung, bestehend aus Thee, mit nicht zu wenig Rum, und aus Weizenkuchen mit einer Molassesbede bringend erforderte. Wenn sie sich endlich vollauf gesättigt fühlten, so setzten sie sich mit ihren Thonpfesen auf die Stufen des großen Wohnhauses, schauten be-gladig rauchend auf die Straße hinab und flüsternten zusammen von dem Geheimnis der Familie, welcher sie seit vielen Jahren dienten und das außer ihnen keine Menschenseele in der ganzen Stadt kannte.

So friedlich miteinander dahin zu leben und nichts zu thun zu haben, als das «Property» zu überwachen, gefiel den alten Leuten nur zu wohl, indessen wußten sie auch, daß ihre goldenen Tage gezählt waren und es bald anders kommen mußte.

In der That fuhr schon in der folgenden Woche hinter Edda's Grove lag, direct in eine Allee hinein, um daselbst zwei Damen abzufegen, die von dem be-reitstehenden alten Pegerpaare begrüßt und in das nur spärlich beleuchtete Häuschen geleitet wurden. Das Innere desselben enthielt nun allerdings einen bedeutend bessere Einrichtung, als sein äußerer Anblick errathen ließ, zwar waren die Zimmer klein, aber an Teppichen, bequemen Sofas, Sesseln und Ruhe-betten fehlte es nicht, eine Masse Luxusgegenstände waren vorhanden und Bücher, Magazine und Zeitungen lagen auf einem Tische bereit, gleichsam der Leser harrend.

Die beiden Damen wechselten nur wenige Worte mit den farbigen Dienstleuten, die sich schlüfrig in ihre im Basement befindliche Kammer zurückzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Käufer, und zwar aus Württemberg, welche namentlich viele Buchstiere einkaufte, so daß empfindlicher Mangel an diesem Buchstiermaterial entstehen dürfte.

(Feuersbrunst.) Wie man uns aus Stein berichtet, brach am 28. d. M. circa 3 Uhr früh in dem mit Stroh eingedeckten hölzernen Hause des Kaisers Johann Cirar in Studa, Gemeinde Domschale, auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit das Haus samt Stall und einigen darin befindlichen Wirtschaftsgeschäften gänzlich einäscherte. Cirar erlitt dabei einen Gesamtschaden von 300 fl., war jedoch in gleicher Höhe affecurirt. Das Feuer wurde von der auf dem Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Domschale und Insassen von Studa noch vormittags gelöscht. Menschenleben sind keine zu beklagen, auch Thiere sind keine zugrunde gegangen.

(Mord.) Am 27. d. M. morgens wurde der 21jährige Johann Prosen von Terschane, politischer Bezirk Adelsberg, in einer Schuppe des Besitzers und Gastwirthes Mathias Rojc mit zertrümmerter Schädeldecke und sieben Messerstichen in der Kreuzgegend ermordet aufgefunden. Der That verdächtig erscheint der Sohn des genannten Gastwirthes, Anton Rojc, welcher am Abend zuvor in Gesellschaft des Ermordeten und mehrerer anderer im Gasthause seines Vaters Brantwein trank und, nachdem die Gesellschaft vom Gastwirth fortgewiesen worden war, noch längere Zeit im Orte und insbesondere vor dem Hause seines Vaters exorbitante und hiebei Drohungen gegen den letzteren aussprach. Bei dieser Gelegenheit stieß Anton Rojc in der Schuppe seines Vaters auf einen schlafenden Menschen, und in der Meinung, daß dieser sein Vater sei, rief er in slovenischer Sprache: „Nun, Rojc, v. . . . Seele, du hättest schon im vergangenen Jahre erstochen werden sollen, aber du wirst es jetzt, die Sonne wirst du nicht mehr sehen!“ worauf er wahrscheinlich den Mord begangen hat. Anton Rojc hat sich dem k. k. Bezirksgerichte in Feistritz selbst gestellt, leugnet jedoch, den Mord vollbracht zu haben, obgleich der beidete Forst- und Feldhüter Johann Prosen, welcher in der Nacht vom 26. auf den 27. l. M. auf einem vom Thortorte nur 13 Schritte entfernten Heuboden sich befand, die obenangeführten Worte hörte und in der Stimme mit Bestimmtheit den Anton Rojc erkannt zu haben, angibt.

(Unwetter.) Während in Salzbach vorgestern ein Gewitterregen niebergien, der eine wohlthätige Abkühlung zur Folge hatte, wurde Klagenfurt nachmittags nach 4 Uhr während zwölf Minuten durch ein furchterliches Hagelwetter mit Sturm heimgesucht. Der Thurm der Heiligen-Geist-Kirche hat den Knauf mit dem Schein verloren, Bäume wurden entwurzelt, zahllose Fensterscheiben zertrümmert. Das Unwetter hat an Feldfrüchten, in Gärten und an Obstkulturen großen Schaden verursacht.

(Schwurgericht = Verhandlungen.) Vorgestern fand die 49 Jahre alte Francisca Kovac unter der Anklage des Gewohnheitsdiebstahls vor den Geschwornen. Wir haben seinerzeit ausführlich berichtet, wie die Genannte anlässlich des Firmungstages am 8. Juli in St. Martin bei Pittai diversen Besucherinnen Geldbörsen entwendete und auf freier That ertappt wurde. Die in der Hauptsache geständige Angeklagte wurde zu 5 Jahren schweren, verschärften Kerkers verurtheilt. — In geheimer Verhandlung wurde Anton Krajec wegen Verbrechen der Nothzucht und Blutschande zu 5 Jahren schweren, verschärften Kerkers verurtheilt. — Bei der gestrigen Verhandlung wurde Martin Jerina vulgo Tomazeb, 22 Jahre alt, Knecht in Freudenthal, wegen Todtschlages nach §§ 140 und 411 St. G. schuldig erkannt und zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, verurtheilt. — In geheimer Verhandlung wurde Anton Jeric, 18 Jahre alt, Beherling und Besitzers-Sohn aus Präwald, wegen Nothzucht zu 18 Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage, verurtheilt. — Johann Novak und Barthelma Widmar, Hirten aus Groß-Abelsko, Gerichtsbezirk Senofetsch, wurden vom Verbrechen des Raubes freigesprochen.

(Diebstahl.) In der Nacht zum 27. August l. J. wurden dem Grundbesitzer Johann Berko in Unterschliffa aus seiner versperrten Getreidekammer, in deren Thür der Schlüssel lag, aus einer unversperrten Truhe Hausleinwand, Wäsche und andere Dinge im Gesamtwerte von 58 fl. durch bisher unbekannte Thäter entwendet. Diesen Diebstahl verübt zu haben, erscheint ein fremdes Individuum verdächtig, welches am 27. August 1/4 1 Uhr früh vom Eisenbahnwächter Johann Scheberle in Unterschliffa gesehen wurde, als derselbe bei dessen Wächterhause vorüberging, ein Bündel mit sich trug und die Richtung längs der Eisenbahnstrecke der Staatsbahn gegen St. Veit nahm. Die Invigilierung wurde eingeleitet.

(Motoren-Ausstellung in Graz.) In der Industriehalle und den Pavillons, welche für die bevorstehende Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen für das Kleinverwerbe in Graz benützt werden, wird jetzt mit erhöhter Thätigkeit gearbeitet, um die rechtzeitige Eröffnung der Ausstellung zu ermöglichen. Der Protector der Ausstellung Sr. Excellenz Herr Handelsminister Graf Burmbrand, hat der Ausstellungs-Commission telegraphisch angezeigt, daß er am 1. September

vormittags 10 Uhr die Ausstellung eröffnen werde. Die Ausstellung wird reich beschriftet sein und einige besonders hervorragende Objecte aufweisen. Herr Custosadjunct Ingenieur Voos wird am 1. September nachmittags 4 Uhr einen Vortrag über eine neue Erscheinung im Werkzeugmaschinenbau, die von Pittler'sche Universal-Werkzeugmaschine „Invention“, und am 3. September nachmittags 4 Uhr einen Vortrag über Motoren halten. In der zweiten Hälfte September wird ein Fachschullehrer einen Vortrag über Arbeitsmaschinen für Schuhmacher halten. Diese Vorträge werden unter Demonstration der einschlägigen Maschinen stattfinden. Die Ausstellungs-Commission hat auch für ein entsprechendes Vergnügungs-Programm Sorge getragen. Corporative Besuche einer größeren Anzahl gewerblicher Vereinigungen und Genossenschaften sind avisiert. Der kärntnerische Industrie- und Gewerbeverein trifft am 7ten September in Graz ein. Auch die Delegierten des am 9. September in Graz tagenden Congresses zur Verathung des Unfallversicherungs-Gesetzes werden die Ausstellung corporativ besichtigen. Der Reingewinn der Ausstellung wird zur Anschaffung technischer Hilfsmittel für gewerbliche Genossenschaften verwendet werden.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Sonntag den 26. d. M. nachts wurden dem verehelichten Kaiser Franz Stuble aus Brunnendorf anlässlich einer Rauferei zwischen mehreren Dorfburschen am Kopfe mehrere schwere Verletzungen beigebracht.

(Der Circus Henry) trifft morgen mittels Separat-Zuges der Südbahn um 10 Uhr 50 Min. vormittags hier ein und beginnt schon abends mit seinen Vorstellungen.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Lemberg, 30. August. (Drig.-Tel.) Die Gemahlin Sr. Excellenz des Finanzministers Dr. v. Plener setzte heute in Gesellschaft des Statthalters Grafen Baden die Besichtigung der Ausstellung fort. Der Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses N. v. Abrahamovicz gab zu Ehren des Finanzministers ein Dejeuner und Fürst Adam Sapieha ein Diner, an welchem auch die Prinzessinnen Windisch-Grätz und andere Damen der hiesigen Aristokratie theilnahmen.

Lemberg, 30. August. (Drig.-Tel.) Sämmtliche galizischen Städte und Handelsstammern werden bei Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Lemberg durch Huligungs-Deputationen vertreten sein.

Budapest, 30. August. (Drig.-Tel.) Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Gran vom heutigen: Die Blättermeldung, daß sich Fürst-Primas Bazsary nach Rom begibt, ist unrichtig. Der Fürst-Primas dachte weder früher noch jetzt daran. Es liegt kein Grund vor, daß derselbe der kirchenpolitischen Frage wegen nach Rom gehe, da zwischen ihm und dem Vatican keine Differenzen obwalten und auch sonst nichts zu ordnen ist.

Köln, 30. August. (Drig.-Tel.) Der Katholikentag wurde heute nachmittags geschlossen. Im Laufe des Vormittags gelangte eine Anzahl von Resolutionen, betreffend die sociale Frage, die Schulfrage und die Parität der Kirche, zur Annahme.

Amsterdam, 30. August. (Drig.-Tel.) Das Handelsblatt veröffentlicht eine vom heutigen datierte Depesche aus Batavia, welche meldet, daß der Director des Gouvernements des Inneren nach Lombok abgereist ist. Die Schiffe bombardieren Mataran. Der verlorene geglaubte Hauptmann sei wieder gefunden worden; derselbe sei leicht verwundet. Die Bewohner von Saffak blieben treu. Die Lage ist befriedigend.

London, 30. August. (Drig.-Tel.) Als Königin Victoria auf der Reise von Osborne nach Schottland heute Mitternacht Birmingham passierte, versuchte ein betrunkener Arbeiter Namens Arthur Tolliday kurz vor dem Einlaufen des Zuges, in die verschlossene Bahnhofshalle einzudringen. Von den Polizei-Organen daran gehindert, zog er einen Revolver, wurde aber sofort verhaftet. Dieser Vorfall gab zu Attentats-Gerüchten Anlaß, die aber jeder Begründung entbehren. Die meisten Morgenblätter nehmen von dem Vorfall gar keine Notiz.

Glasgow, 30. August. (Drig.-Tel.) Die heutige Versammlung der ausländischen schottischen Vergarbeiter beschloß mit 25.417 gegen 20.942 Stimmen bei einer Lohnherabsetzung von 6 Pence, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Shanghai, 29. August. (Reuter-Meldung.) Das chinesische Blatt „Hupao“ berichtet: Die chinesische Vorhut, 5000 Mann stark, traf am 13. d. M. die japanischen Truppen bei Ping-Yang und vertrieb sie. Am folgenden Tage giengen die Chinesen, um 4000 Mann verstärkt, gegen die japanischen Linien bei Chungho vor, welche die Japaner räumten. Am 16ten August fand ein erbitterter Kampf statt, bei dem die Japaner 4000 Mann verloren und vieles Gepäck einbüßten. Die Chinesen rückten nach Huang-Chow vor, wurden aber, als sie dem Tatum-Flusse zu nahe kamen, von den dort ankommenden dreizehn japanischen Schiffen beschossen. Mehrere hundert Chinesen wurden

hiebei getödtet. Bei Eintritt der Ebbe griff die chinesische Artillerie die japanischen Schiffe an und beschädigte drei derselben erheblich. Schließlich zog sich die japanische Armee, von der chinesischen Cavallerie bedrängt, südwärts zurück.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. August. Feitler, Storch, Mandl, Herrl, Fidler, Budid, f. Frau, Dörner f. Frau, Kiste; Dr. Steinhilber, Wundschneider, f. Frau; Dr. Hefsch, Zahnarzt, Wien. — Wundschneider, Professor, Wiener-Neustadt. — Graf, Zeitungs-Geräuschgeber, Prag. — Bergauer, Apotheker, f. Frau, Sisset. — von Baumgarten, Apotheker, f. Frau, Bozowig. — Wolf, Apotheker, f. Frau, Bichnov. — Kocvar, Gutsbesitzer, Kruman. — Ammann, Advocat, f. Frau; Sablich, Bankbeamter, Fiume. — Director, f. Frau, Haidenschaft. — Zamara, f. k. k. Ob.-Inspector; Nimmerichter f. Frau, Magni, Kiste. — Goriup, Gutsbesitzer, Opicina. — Mahorčić, Bürgermeister, f. Gemahlin, Senana. — Obermann, Privatier, f. Familie, Gottschee. — Magni, Student, Innsbruck. — Fürbas, Apotheker, Schittenhofen.

Hotel Elefant.

Am 30. August. Berger, Loewenberg, Michalun, Stroh und Frankfurter, Kiste; Amon, Privatier, Wien. — Marab und Ehrensdorff, Görz. — Circa, Sachsenfeld. — Dr. Mangini, Architekt u. Dr. Bojfi, Pola. — Kopp, Pilsen. — Dr. Storch, Marburg. — Rindl, Kaufm., Neuzug. — Horeš, Privatier, Prag. — Racič, Privatier, f. Tochter und Kitzner, Kaufm., Agram. — Augustin, Apotheker, Linz. — Bettheim, Solofrostkaniška. — Nowy, Gastwirt, Cilli. — Eppenstein, Triest. — nicht. — Michel, Privatier und Glanzmann, Kaufm., Triest. Schwarz, Kfm., Budapest.

Hotel Baierischer Hof.

Den 30. August. Voic, Weinbändler, Nigen (Oberösterreich). — Ganzewoort, Kfm., Holland. — Mostarda, Kfm., vigno. — Schlauf, Officiers-Gattin, f. Schwester, Graz.

Hotel Südbahnhof.

Am 29. August. Novak, Povir. — Kunc, Fischernebl. — Abzan, Reichenberg. — Kotal, Triest. — Beneš, Prag.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 29. August. Verbole, Zlat. — Pomibar, Adelsberg. — Subic, Pograje, Wien. — Wallerstein, Dresden. — Dejelat, Zdrja.

Verstorbene.

Den 29. August. Johann Stibernit, Arbeiter-Sohn, 1/2 Stunde, Ziegelstraße 51, Lebensschwäche. — Franz Wirt, Werbeschüler, 17 J., Petersstraße 13, Tuberculose. — Maria Lipovšek, Conducteurs-Tochter, 29 J., Kuthal 5, Bauchschmerz, Entzündung.

Den 29. August. Margaretha Maternit, Witwe, 70 J., Polanastraße 52, Wasserjucht.

Im Spitale:

Den 27. August. Johann Kapus, Arbeiter, 60 J., Paralysis cordis. Den 28. August. Elisabetha Dorn, Arbeiter-Gattin, 42 J., Peritonitis puerperalis. — Alois Trell, Arbeiter, 48 J., Tuberculose. — Marjeta Cebul, Einwohnerin, 72 J., Tuberculose. — Johann Mur, Einwohner, 75 J., Contusiones trunci et extremit.

Lottoziehung vom 29. August.

Brünn: 51 30 34 45 29.

Meteorologische Beobachtungen in Salzbach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
7	U. Mg.	739.3	13.8	windstill	Rebel	0.0
30.	2. N.	739.0	17.6	N. schwach	halb bewölkt	0.0
9	Nb.	740.2	15.9	N. schwach	ganz bewölkt	0.0

Morgens Nebel, nach 8 Uhr verschwindend, dann bewölkt. tagsüber wechselnde Bewölkung; Sonnenschein; abends ganz bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 18.3°, um 0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jannschowitz
Ritter von Wischrad.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen und liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meines theueren, innigst geliebten Vaters, des Herrn

Johann Bric

k. k. Landesgerichtsrathes und Gerichtsvorstehers

die mir von allen Seiten entgegengebracht wurden, spreche ich hienit meinen tiefgefühlten, innigsten Dank aus. Ebenso danke ich den hochherzigen Spendern der schönen Kränze und tiefbewegt allen jenen, welche dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Insbesondere erwähne ich dankend des k. k. Bezirksamtes Salzbach, der k. k. Bezirkshauptmannschaft, des k. k. Bezirksgerichtes und der Gemeindevertretung von Radmannsdorf, der löbl. Vereine sowie aller Freunde und Bekannten aus nah und fern, welche mir durch ihre Theilnahme Trost in meinem großen Schmerze brachten. Ueberdies fühle ich mich verpflichtet, dem k. k. Bezirksarzt Herrn Dr. Zelovšek für seine anspornende ärztliche Behandlung sowie der Familie Bacherer für ihren liebevollen und thatkräftigen Beistand meinen innigsten Dank auszudrücken.

Lees am 31. August 1894.

Emilie Bric.

Course an der Wiener Börse vom 30. August 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.		Geld	Ware
Einheits-Rente in Noten verg. Mai-November		98-55	98-75	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 4 1/2 %		119-10	120-10	Höb. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		123-85	124-85	Anglo-Deut. Bank 200 fl. 60 % G.		170-—	170-80	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		97-25	97-50
Silber verg. Februar-August		98-60	98-80	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R. 200 R. 4 1/2 %		125-10	—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		98-60	99-40	Bantverein, Wiener, 100 fl.		141-—	141-50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		205-—	206-—
1840er 4 1/2 % Staatsanleihe		98-45	98-65	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		97-40	98-40	Höb. „ „ in 50 „ 4 %		116-50	116-50	Höb. „ „ in 50 „ 4 %		490-—	491-—	Wiener Localbahnen = Act. = Gef.		75-—	79-—
1860er 5 % Staatsanleihe		98-50	98-70	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4 1/2 %		96-65	97-65	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		116-50	117-50	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-50	149-50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 % (div. St.) 50 fl. 100 fl. R.		97-50	98-50	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		99-60	100-40	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		370-60	371-10	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Ung. Goldrente 40 % per Cassa		121-75	121-95	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		464-25	465-25	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		238-—	239-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		748-—	750-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		277-—	279-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		87-50	88-40	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		262-80	263-60	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		1030	1032	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		273-50	274-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		176-25	177-25	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		1685	1693	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		282-—	283-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		399-—	399-20	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		1300	1310	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		510-50	511-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		442-—	446-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		64-—	64-50	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		3210	3230	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		230-50	231-50	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		488-—	49-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		230-50	231-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		267-75	268-25	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		85-75	86-50	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		358-—	359-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		114-50	115-25	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		203-50	203-50	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		317-—	318-—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—	—		—	—
1860er 5 % Staatsanleihe		146-30	146-80	Rente in Kronenwähr. 40 %		95-80	96-—	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		100-—	100-80	Höb. „ „ in 50 „ 4 1/2 %		—	—				